

# Schiffstagebuch 2017

## Sonnabend, 13. Mai 2017 - Kiel Stickenhörn – Hafentag

Am vergangenen Wochenende habe ich auf der Elbe bei der Elbe-Auftakt Regatta Schlauchboot gefahren. Sonnabend Abend waren Elske und ich dann noch in Kiel um Sachen einzustauen und zum Basteln (Funkgerät, neuer Autopilot).

Kurz nach 08:00 holen wir Claus zu Hause ab, dann Tomas und Justus und weiter geht es nach Kiel. Hier ist dann Basteln angesagt. Relingsstütze austauschen (war bei dem Schleppmanöver vor 2 Wochen krumm gebogen), Autopilot einbauen und noch so die eine oder andere Kleinigkeit. Aber der Wind kommt ja noch aus östlichen Richtungen und soll erst im Laufe der Nacht auf westliche Richtungen drehen. Wir beschließen zu Grillen und Siiri versorgt uns noch mit dem nötigen Grillgut.



Aber wir müssen erst noch ein Gewitter abwarten bevor wir auf dem Ende der Mole mit schönem Blick auf die Mole den Cobb anschmeißen. Und nachdem wir mit Essen fertig sind, beginnt es wieder zu tröpfeln.



# Schiffstagebuch 2017



## Sonntag, 14. Mai 2017 - Kiel Stickenhörn → Gedser

Um 07:00 ist die Nacht vorbei. Nach ausgiebigem Frühstück kommen wir dann kurz nach zehn los. Der Wind hat wunsch- und vorhersagegemäß auf westliche Richtungen gedreht. Hoffentlich ist aber draussen mehr als hier im Hafen.

Vorm Hafen drehen wir die Runde für die Kompass-Kompensierung. Aber die Inbetriebnahme des Autopilots will nicht so richtig. Er lässt sich aber auch so benutzen.

Also geht es motorenderweise Richtung Osten. Es sind nämlich immer nur so um die 3 m/s.

Nach einer guten Stunde dann der Schreck. Der Autopilot meldet einen Fehler. Die ECU (das Gehirn) ist zu warm. Also ausbauen und zwecks Abkühlung in den Kühlschrank legen.

Während der Kühlphase lesen wir die Anleitungen und diskutieren. Nach erfolgtem Einbau erneuter – verblicher – Versuch. Also erst mal das Gerät auf Werkseinstellungen zurücksetzen und ganz von vorne beginnen.

Und siehe da – kaum macht man es richtig, schon funktioniert alles.

Weiterhin Sonnenschein, kaum Wind und glattes Wasser. Wie beschließen, mal etwas anderes auszuprobieren und fahren durch den östlichen Windpark auf Rödstrand Rende „von hinten rum“ nach Gedser.

Bei der ruhigen See können wir problemlos unterwegs Abendbrot essen. Es gibt das von Elske vorgekochte Gulasch mit Nudeln und Gurkensalat.

Nach einem herrlichen Sonnenuntergang wird es doch schon empfindlich kühl und die letzte Stunde machen wir auch die Posis an.

In Gedser ist es erfahrungsgemäß nicht gerade voll und wir können uns einen Liegeplatz aussuchen.

Nach einem Absacker geht es in die Kojen. Morgen wollen wir versuchen, nach Schweden zu kommen.





# Schiffstagebuch 2017

## Montag, 15. Mai 2017 – Gedser -> Smygehamn

Und wieder meldet sich der Wecker um 07:00. Im Waschhaus herrscht durch die ganzen Chartersegler tatsächlich etwas Andrang.



Ich laufe zwecks Einkauf zum Dagli Brugsen, der um 08:00 aufmacht. Aber oh Schreck. Alle Kühltruhen sind ausser Betrieb und es gibt weder Fleisch noch Wurstwaren. Also umdisponieren, es gibt dann heute halt verfeinerte Ravioli. Paprikaschoten gibt es nämlich.

Wir verholen zur Tankstellen, die gleich neben unserem Liegeplatz liegt und tanken 24 Liter Diesel. Unsere verhaltene Fahrweise macht sich im Verbrauch bemerkbar.

Dann geht es ohne Frühstück los – das holen wir unterwegs nach. Tomas macht Schnittchen. Kaffee und Tee waren im Hafen gekocht worden. Dicht unter Land fahren wir zur Tonne auf dem Gedser Rev um dann Richtung Smygehuk an der schwedischen Südspitze abzubiegen.

Heute haben wir etwas mehr Wind und setzen Gross und Genua. Na ja, doll ist das nicht mit der Geschwindigkeit. Also Genua gegen den Blister tauschen.

Leider kommt der Wind für unseren Kurs doch zu weit achterlich und wir fahren immer nur so mit 4,5 bis 5 Knoten durchs Wasser. Als der Wind dann noch schwächer wird, bergen wir den Blister und starten die Maschine.

Ach ja, einen Punkt meines Einkaufzettels konnte ich dann doch erledigen: Lakritz und Gummibärchen. Die Dose, die wir mithatten, hat nämlich gestern tatsächlich ihren Inhalt auf magische Weise verloren. Als Zwischenmahlzeit gibt es Bihun Suppe.

Und dieses Spielchen mit Motor an, Motor aus und wieder segeln spielen wir noch mehrfach.

Am Nachmittag sitze ich hier unter Deck an meinem Laptop. Und wie man dabei ja schließlich mal so durch die Gegend guckt .... Schweift mein Blick zum Schrank und ich sehe beim AIS-Transponder nicht nur ein grünes Licht. Er sendet nicht mehr! MIST! Irgendwie hat er keine Positionsdaten mehr zur Verfügung. Also die nächste Baustelle. Allmählich ist jetzt aber gut.

Wenigstens haben wir Sonnenschein, wenn eben auch nicht genug Wind zum Segeln.

Als Tagesziel haben wir uns Smygehamn, den südlichsten Punkt Schwedens ausgesucht.

Wir essen unterwegs Abendbrot – mit Paprika, Zwiebeln, Kaffeesahne und einer Dose Rindfleisch verfeinerte Ravioli. Dazu Tomatensalat.

Pünktlich um 21:00 Uhr machen wir in Smygehamn längsseits an einem Schlenkel fest und betreten damit schwedischen Boden. Der Landgang führt uns zum südlichsten Punkt Schwedens. Das Hafengeld soll man in einem Umschlag bei Segelverein hinterlegen. Soweit so gut. Aber wie ist der Code für das WC? Nirgends ein Hinweis zu finden. Dann der Versuch: Wir sind doch vor zwei Jahren schon einmal hier gewesen. Also im Schiffstagebuch 2015 gesucht und fündig geworden. Und der Code ist tatsächlich noch gültig! Also können wir doch auch einmal Glück haben.

# Schiffstagebuch 2017



In Smygehamn steht übrigens der älteste erhaltene Kalkofen in Schweden. Er stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und wurde von dem aus Deutschland stammenden Baumeister Herman Wendt errichtet. Dieser Kalkofen steht zwischen dem Lagerhaus Köpmansmagasinet und dem Hafen von Smygehuk. 1819 war der schwedische Naturforscher Sven Nilsson (1787–1883) in Östra Torp (ab 1950 Smygehamn) und hielt in seinen Aufzeichnungen fest, dass der dortige Kalkofen etwa 1803 errichtet wurde und in dieser Zeit etwa 300 Fässer Kalk für den örtlichen Bedarf im Jahr gebrannt wurden. Um 1890 gab es schon fünf Kalkmühlen. Die Firma Jordberga sockerbruk erwarb 1891 den sogenannten den Wendt'schen Hof. Nach einigen Investitionen förderte sie in großem Umfang Kalkstein mit etwa 50 Angestellten für die eigene Verwendung. Der Kalksteinbergbau lag in Nähe des Strandes. Damit die Gruben mit dem Meer verbunden werden konnten, um diese später als Hafen zu nutzen können, ging man sehr in tief in das Gestein. Aus einen dieser Abbaugelände entstand später der Hafen am Smygehuk. Heute ist dies in der Kommune Trelleborg einer der drei Häfen. Das ehemalige Fischerdorf konnte sich aufgrund der Kalksteinbrüche im Laufe der Zeit zu einem industriellen Zentrum entwickeln. Bis 1939 boomte die Kalkindustrie und beschäftigte ungefähr 100 Arbeiter. Nach dem Zweiten Weltkrieg ging das Kalkbrennen spürbar zurück, bis man 1954 den Abbau und Produktion von Kalk aufgab.

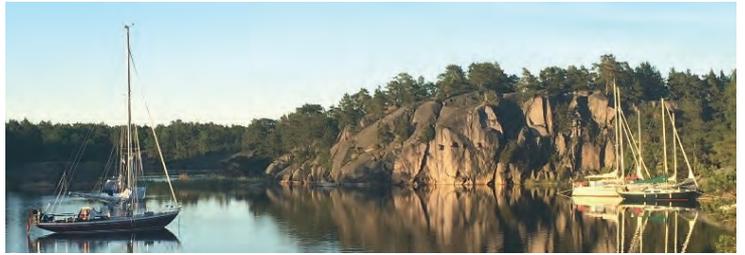
Bis zu zehn Öfen wurden nördlich von Smygehuk im damaligen Östra Torp genutzt. Von diesen wurden acht Stück nach historischen Vorbild aufgearbeitet, wovon der älteste in den 1850er Jahren gebaut wurde. Die dortigen Kalköfen, die östlich der Kirche von Östra Torp stehen, haben weiß gestrichene Schornsteine und Kuppeln (aus Wikipedia).

Der Abend klingt mit einem Glas Rotwein unter der Kuchenbude aus. Richtig schön kuschelig, da die Heizung mit Auslass ins Cockpit gut funktioniert und letztlich ist es schon Morgen als wir in die Koje gehen. Ach ja – und das AIS funktioniert auch wieder.





# Schiffstagebuch 2017



## Dienstag, 16. Mai 2017 – Smygehamn -> Ystad

Da unser Tagesziel für heute nur Ystad heißt, klingelt kein Wecker. Dennoch bin ich um 07:00 wach. Beim Fischhöker kaufe ich für Frühstück und Abendbrot ein bevor wir unter der Kuchenbude in aller Ruhe ausgiebig frühstücken.

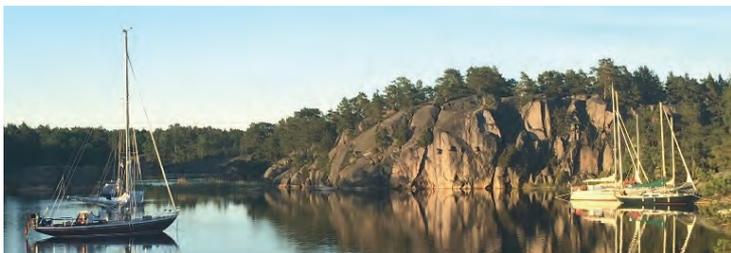
Nach dem Frühstück noch ein kleiner Spaziergang um den Hafen zum Bootsbauer – da liegt ein lohnenswertes Objekt:



Der Wind hat auf südöstliche Richtungen gedreht und hoch am Wind laufen wir bei 6 m/s gen Osten. Nur Hoch am Wind langt leider nicht und wir müssen zwischendurch auch mal einen kurzen Holeschlag fahren.

Plötzlich auf Kanal 16 „PAN PAN“. Es ist die deutsche Segelyacht „Julifea“, die dicht vor uns läuft. Lyngby Radio meldet sich. Ich kann mich gar nicht melden, weil die beiden ununterbrochen miteinander reden. Aber dann ruft Lyngby Radio „Ratokker III“ und ich sage zu, die Julifea auf den Haken zu nehmen. Sie haben einen Tampen in der Schraube. Es sind zwar nur ca. 4,5 Seemeilen aber wir kommen auch nur mit knapp drei Knoten voran.

Direkt vorm Hafen von Ystad nehmen wir die „Julifea“ in Abdeckung der Fährhafenmolen längsseits und in einem Spitzenmanöver bringen wir den Havaristen längsseits der langen Pier. Dabei ist das Bugstrahlruder der „Julifea“ ausserordentlich hilfreich. Es liegen mehrere Yachten aus Schottland, England, Holland und Deutschland im Hafen. Alle gucken interessiert zu. Nur eine Frau kommt uns beim Festmachen zu Hilfe. Ihr vielen Dank und an alle anderen: Ihr seid doof!

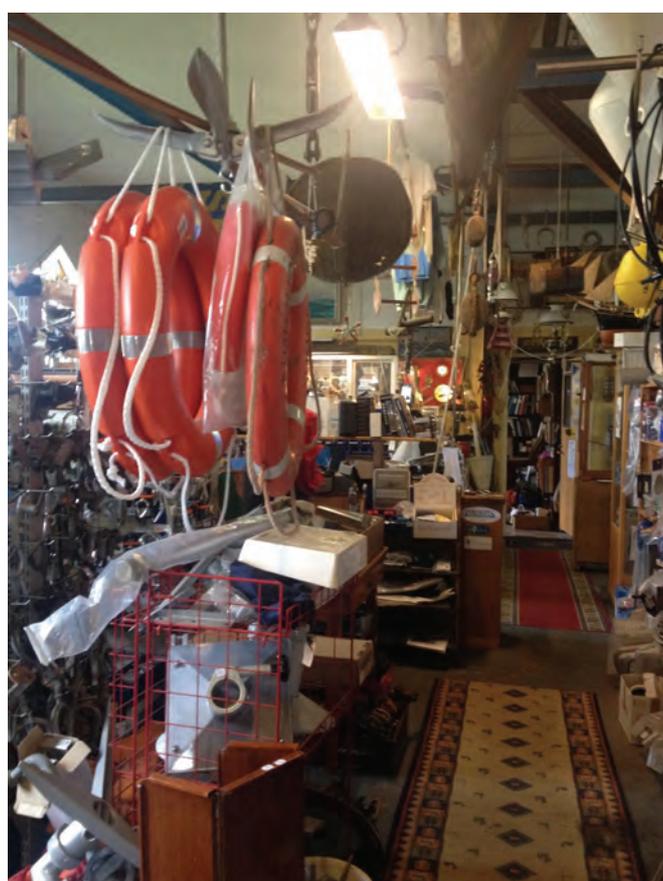


# Schiffstagebuch 2017

Nachdem wir auch „Ratokker“ vertäut haben machen wir uns auf zu einem kleinen Rundgang durch die Stadt Wallanders. Dieser führt uns natürlich erst einmal zum Skeppshandeln „Tackel & Tåg“.



In diesem Laden mit seiner unerklärlichen Mischung aus Neuware, gebrauchten Teilen und Nautiquitäten kann man eigentlich stundenlang stöbern. Alleine der Geruch von Hanftauwerk und alten Teilen ist grandios.



# Schiffstagebuch 2017



Weiter geht es durch Kopfsteingepflasterte Strassen vorbei an den mittelalterlichen, pastellfarbenen Holzhäusern zum Marktplatz, wo wir uns beim Espresso house auf der „Terrasse“ niederlassen und es uns mit Blaubeerkuchen respektive Muffins und einer Tasse Kaffee gut gehen lassen.



Wieder zurück im Yachthafen werden die Fahrräder ausgestaut und Justus und ich fahren zu WILLY:s und machen einen mittelgroßen Einkauf.

Und dann gibt es Pellkartoffeln mit warmröckt Lax!  
Ein Gedicht!



Dieser Nachtisch ist aber auch nicht zu verachten.  
Dank Cockpitheizung halten wir es klönderweise wieder sehr lange aus und wieder ist es schon morgen als wir endlich den Weg in unsere Kojen finden



# Schiffstagebuch 2017

14. Tag Dienstag den 16.5.17 von Simrishamn nach Ystad

Zeit	Wind		Wetter		Kurs		Besichtigung		Navigation / Segelführung		
	Richtung	Stärke	Symb.	Barom.	Komp.	Karte	Strom	Wind	Motor	Segel	Log
1140	SE	6	☉								8103
1150	SE	6	☉								8149
1145	SE	6	☉								8154
1615	SE	4	☉			10*					
15	Trilwood										
1025	SE	7	☉	1026		16	9				8154
1035	SE	12	☉								8161
1150	S	6	☉						7		8171
1330	SW	4	☉							10	8181
1400	SW	3	☉								8183
1530	SE	5	☉						12		

Navigation / Segelführung: Ystad fest, zum Tanken verhoft, ausgedockt, Proba-curr segel gaddat, Genuss gäloge, Proba-c., Grupp gäloge, Simrishamn fäst

Seemeilen: Motor, Segel, Log

Välkommen till  
Simrishamns kommun  
27280 Simrishamn

Ustafäll 18.05.2017 08.5  
3Belegnr. 0675

17/05 Gästnaden	205.00
17/05 Gästnaden	0.00
17/05 Verbruk	20.00
18/05 Verbruk	14.59
<b>SUMME</b>	<b>SEK210.41</b>

Alle Preisangaben inkl. MWST  
davon MWST SEK42.08  
Tallymate Simrishamnen

**Simrishamn**

**TO-1**

**20-5**

HAFEN-ANKUNFT-ABGANG  
G7st  
17/05/2017  
18/05/2017

18

Välkommen till...  
Ystad

Ustafäll: 18.05.2017 16.23

Belegnr.: 24365

0-12meter: 200,00  
7 X10,00 Geld für Verbrauch: 70,00  
TallyCard, Depositum: 50,00

**SUMME SEK320,00**

Alle Preisangaben inkl. MWST  
davon MWST SEK54,00  
Automat Nr. 1

Ustafäll: 18.05.2017 16.24  
Belegnr. 24365  
7 X10,00 Geld für Verbrauch: 70,00  
TallyCard, Depositum: 50,00

**SUMME SEK120,00**  
davon MWST SEK14,00  
Automat Nr. 1

Välkommen till...  
Ystad

Ystad kommun - Marina  
Segelgatan 11A  
27139 Ystad, Sweden  
www.ystad.se  
CVR-nummer 212000-1181

Kassa: 1 Order-Id: 50561  
Kund: TALLY TALLY  
Datum: 17-05-2017 10:33:15

Produkt	Antal	Belopp
Diesel Ystad	254	407,04
<b>Totalt</b>		<b>SEK 407,04</b>
Varav moms (25,0%)		81,41
Kreditkort		SEK 407,04
Aterbetalning		SEK 0,00

Du betjänades av: Magnus Nilsson

På återseende

Sonstiges: Schiffsführer:

Ystad 200,-  
Simrishamn 205,-

# Schiffstagebuch 2017



## Mittwoch, 17. Mai 2017 – Ystad -> Simrishamn

Wir wollen nach Simrishamn. Wieder keine so wirklich lange Strecke so dass der Wecker wieder nicht klingelt. Vorm Frühstück fahre ich noch zu Coop zwecks Broteinkauf. Auf dem Markt erstehe ich auch noch 10 frische Eier.

Dann wieder eine Herausforderung. Die Abwasserpumpe des Waschbeckens pumpt nicht mehr ab. Endlich darf ich wieder basteln. Schlauch ab, Pumpe auf. Nix zu finden. Alles wieder zusammengebaut und montiert. Funktioniert! Was da war? Keine Ahnung aber Hauptsache ist doch, dass die Pumpe ihrer Bestimmung nachgeht und pumpt. Aber ich sollte die Position der Pumpe im Winter doch etwas verändern, damit eine Reparatur etwas einfacher geht.

Zunächst ist es - zur Abwechslung? - mal wieder flau und wir dürfen motoren. Auf halbem Wege nach Kåseberga frischt der Wind auf und wir können segeln. Aber kaum sind wir um die Ecke rum, war's das dann wieder und bei blöder mitlaufender Welle geht es mit Hilfe der Shellgenua nach Simrishamn. Hier ist es wieder sehr leer, nur wenige Yachten liegen im Hafen.

Wir machen einen Landgang, verbunden mit einem Besuch im Cafe Petersen und kleinem Ergänzungseinkauf bei ICA.

Abends grillen wir im Hafen bevor wir den Tag unter der Kuchenbude bei einem Glas rotem Traubensaft ausklingen lassen.



Grillbesuch

## Donnerstag, 18. Mai 2017 – Simrishamn -> Utklippan

Nachdem ich frisches Fransbröd besorgt habe gibt es ein klasse Frühstück bei Sonnenschein.



Und wie hätten Sie gern Ihre Eier?



# Schiffstagebuch 2017

Dann machen wir uns auf den Weg zu dem legendären Fischhöker. Leider vergeblich. Er macht nämlich erst um 10:00 Uhr auf und wir sind schon um 09:15 da. Also kurzfristiges Umdisponieren. Wir haben noch genug Vorräte bis auf Brot, das ich auf dem Rückweg zu „Ratokker“ kaufe.

Noch im Hafen setzen wir das Großsegel und mit guter Fahrt geht es gen Osten. Eigentlich wollen wir nach Karlskrona, entscheiden uns aber zu Gunsten von Utklippan.

Die Freude der Segelei währt aber nicht lange – der Wind schläft entgegen dem Wetterbericht ein und die Shellgenua kommt wieder zum Einsatz.

Wir müssen aber nicht lange motoren. Der Wind kommt wieder und wir machen Rauschefahrt nach Nordost. Wir reffen das Grosssegel zunächst einmal, dann ist auch noch das zweite Reff dran.

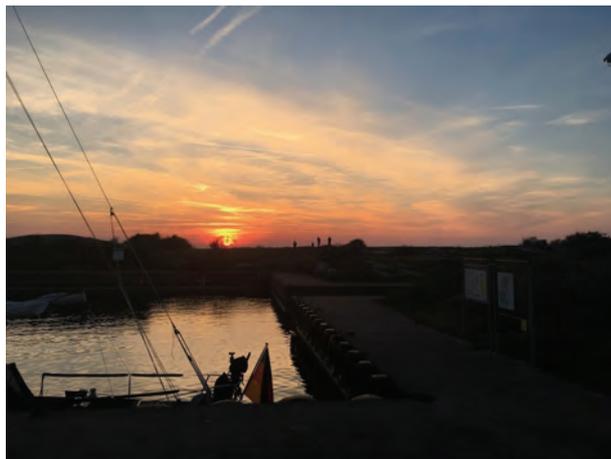
Den ganzen Tag scheint dazu die Sonne, dennoch ist es recht kühl. Das Wasser hat nur 7° und dadurch ist der Wind doch recht kalt.



Utklippan ist keine einzelne Insel oder Schäre, sondern die südöstlichste Inselgruppe Schwedens (Man merkt, wie habe es mit ..... Schwedens auf dieser Tour. Erst Smygehamn, jetzt Utklippan.) und besteht aus den beiden Inseln Södraskär und Norraskär, auf der wir festmachen. Das ganze Gebiet ist seit 1988 Naturschutzgebiet. Auf Södraskär befindet sich der 1870 erbaute Leuchtturm. Sein 1840 gebauter Vorgänger diente gleichzeitig als Festung.

Der Hafen wurde zwischen 1937 und 1942 gebaut und dient zunächst als Nothafen für Fischer, wird aber heute fast ausschließlich von Sportbooten benutzt und hat eine Einfahrt von West und eine Einfahrt von Ost. Man sollte tunlichst die jeweilige Lee-Einfahrt nutzen, da bei etwas mehr Wind doch eine scheußliche Welle in die luvwärtige Einfahrt steht.

Auf Södraskär gibt es auch eine Übernachtungsmöglichkeit. Die Unterkunft wird vom Blekingekreis der schwedischen Kreuzerabteilung SXX betrieben. Außerdem gibt es während der Saison ein Cafe. Auch sind hier während des Vogelzuges Ornithologen anzutreffen, die die Zugvögel bei ihrer Rast hier beringen.



# Schiffstagebuch 2017



Im Hafen liegen nur zwei andere Yachten und wir können mit der Nase im Wind längsseits auf Norraskär festmachen.

Zum Abendbrot grillen wir zur Abwechslung mal wieder und verbringen den Rest des Abends in dem neuen kleinen Häuschen..



Bei unserem letzten Besuch wurde das Hafengeld noch von einem Hafenmeister kassiert. Der ist im vergangenen Jahr aber durch einen Automaten ersetzt worden. Und so, wie außer uns Seglern noch keine anderen Menschen auf dem Eiland sind, ist auch der Automat noch nicht da. Stört uns aber gaaar nicht



# Schiffstagebuch 2017



## Freitag, 19. Mai 2017 – Utklippan -> Kristianopel

Frühstück im Cockpit unter der Kuchenbude. Und wieder scheint die Sonne und der Himmel ist strahlend-blau.

Wir laufen aus der Westeinfahrt aus und setzen in Lee der Schäre Segel. Die Freude am Segeln währt aber nicht lange. Bei 0,5 Knoten Speed over Ground wird die Genua eingerollt und der Motor darf wieder seinen Dienst tun.

Unser Tagesziel heißt Kristianopel am Eingang des Kalmarsunds. Ich finde nach wie vor den Klang dieses Namens irgendwie faszinierend. Der Ort lag früher im Grenzgebiet zwischen dem dänischen und dem schwedischen Einflussgebiet hat eine wechselvolle Geschichte in kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen diesen beiden Staaten hinter sich. Die ursprünglich errichtete Stadtmauer mit Bastionen ist auch heute noch in ihrer Ausdehnung fast vollständig erhalten – auch wenn sie früher erheblich höher war. Die von 1618 bis 1624 gebaute Kirche ist das einzige noch erhaltene Gebäude aus dieser Zeit.

In der Hafeneinfahrt wird an der Backbordmole tüchtig gearbeitet. Da fehlt ein ganzes Stück und von einem Ponton aus wird ein neues Betonfundament gegossen.

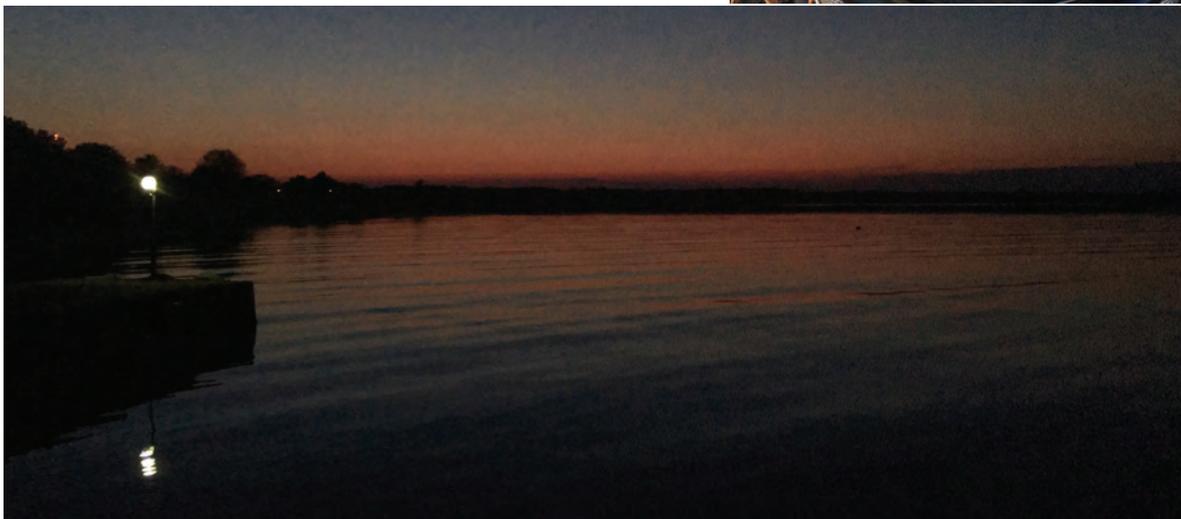
Ansonsten ist der Hafen leer. Später kommen noch ein Engländer und eine schwedische Yacht.

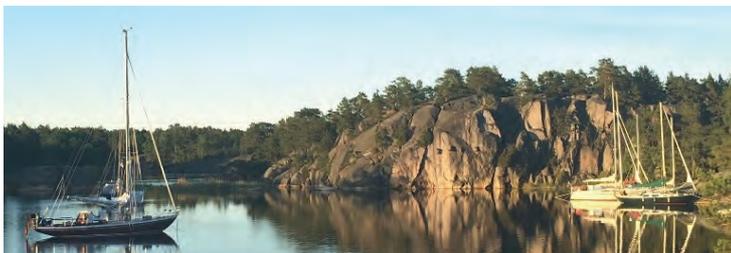
Wir machen einen kleinen Spaziergang, der uns zum Campingplatz und zum Kaufmann führt.

Wir kaufen Fleisch zum Grillen ein. Und gegenüber vom Kaufmann wird frisch gebackenes Stenugn (Steinofen) Brot verkauft. Sieht sehr lecker aus und wir erstehen ein Brot für den morgigen Tag.

Den Nachmittag verbringen wir in der Sonne, unter der Dusche, mit Lesen und Nichtstun.

Und zum Abendbrot gibt es die absolute Abwechslung: wir grillen auf der Pier bei herrlichem Sonnenschein. Ein ganz klein wenig Hafenkino wird uns auch geboten. Es kommen noch zwei deutsche Yachten. Nachdem die Sonne aber hinter dem Horizont verschwunden ist, wird es doch wieder kühl und es gibt noch einen Schlummertrunk an Bord im Cockpit bei gebauter Kuchenbude.





# Schiffstagebuch 2017

**Sonnabend, 20. Mai 2017 – Kristianopel -> Kalmar**

Und wieder scheint die Sonne – nur der Wind ist recht schwach und kommt aus der falschen Richtung – aus Nordnordost und damit gegenan.



Nach dem Frühstück laufen wir aus und motoren gen Norden. Im Laufe des Tages nimmt der Wind langsam aber sicher immer mehr zu und erreicht teilweise 8 m/s. Und kommt die ganze Zeit genau von vorn. Als „Ausgleich“ haben wir auch noch etwas Strom von vorn. Aber Motor und Autopilot bringen uns sicher nach Kalmar.

Man sollte eben doch immer der inneren Stimme folgen. Die hatte mir gestern gesagt, fahrt weiter nach Bergkvara. Dann wäre die Strecke heute einige Seemeilen kürzer gewesen. Und heute Morgen sagte sie mir, lauf aus und Frühstück gibt es unterwegs. Na ja, nächstes Mal höre ich wieder auf mein Bauchgefühl. am Hafen kaufen wir für die abendliche Grillfete ein.

In Kalmar finden wir einen schönen Platz zwischen den Auslegern direkt vor dem Servicegebäude. Wir bummeln durch die Innenstadt von Kalmar, machen mit dem Besuch der Kirche in Kultur und beim Espresso House gibt es feine Leckereien und Kaffer bzw. Cappuccino. Bei Coop im Baronen



